

strenge war. Der Papst stellt sich ansehnend auf den sozialistischen Standpunkt und nähert sich damit sehr dem Scheidemann-Programm, das zugunsten des feindlichen Auslands für uns noch weitere Beeinträchtigungen erfährt.

Zum Glück lehnt die Entente, wenigstens England, Frankreich und Italien, die päpstlichen Vorlesungen rundweg ab. Das entbehrt die deutsche Reichsregierung indes nicht der Notwendigkeit einer Stellungnahme, schon um zu vermeiden, daß ihre Zustimmung bei künftigen Friedensverhandlungen als stillschweigend gegeben angenommen werde. Denn dadurch würde die päpstliche Formulierung in betreff Belgiens und Frankreichs sowie der Kriegskosten-erstattung als deutliches Zugeständnis ohne weiteres vorweggenommen und der Verlust des Krieges für uns mit allen seinen Folgen zur Last gegeben werden. Es ist in hohem Maße unerwünscht, daß es unserer Diplomatie wiederum nicht gelungen ist, diese Aktion des Heiligen Stuhls hintanzuhalten!

Die Ablehnung des päpstlichen Schrittes schon im Voraus beschloffen?

„Die Köln. Ztg.“ meldet von der Schweizer Grenze: Laut Meldungen aus Washington traf der Friedensvorsatz des Papstes dort nicht unerwartet ein. Balfour und Bismarck sollen bei ihrem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten einmütig mit der Regierung der Union die Möglichkeit eines solchen Vorschlages ins Auge gefaßt haben. Man verzichtete sich, daß alle Verbindungen zu auch die Vereinigten Staaten in alle Fälle die besten Beziehungen aufrechterhalten werden, solange Deutschland die mit Gewalt besetzten Gebiete besetzt hält. Die politischen Kreise Washingtons glauben, Deutschland werde den Vorschlag des Heiligen Stuhls sofort annehmen, der die Verhandlung dagegen ins Verwerfen.

„Saag, 16. August.“ Während sich „Neuer“ vollständig der Wiederbelebung liberaler Präsumptionen aus England enthielt, liegen nach Pressemitteilungen über den Verlauf der Verhandlungen, die „New York“ sagt, wenn der Papst die Kriegsverhandlungen wäre bringen könnte, ihre Bedingungen so zu formulieren, dann wäre das ein großer Dienst für die Menschheit und wenn er wirklich Deutschland überreden könnte, sich bereit zu erklären, die nachhängigkeit Belgiens, Serbiens und Rumäniens als Vereinigten Staaten und die nachhängigkeit der besetzten Gebiete Frankreichs und Russlands zurückzugeben, dann wäre die Tür für den Frieden geöffnet, einerlei, ob die Bevölkerung oder ihre Regierungen das bereit seien oder nicht, durch diese offene Tür zu gehen. Wenn die deutsche Regierung sich bereit erklärt, auf dieser Grundlage zu unterhandeln, so wäre ein starker Schwelgen von Seiten der Völker kaum denkbar.

Man sieht, wie auch bei der englischen Opposition der Wahnwitz des britischen Liebesheerlebens immer neue Höhen erreicht, da man auch die päpstliche Kundgebung nur als Schwächegeheimnis der Mittelmächte einräumt. In diesem Sinne schreibt auch „Times“: Wenn wir die päpstlichen Vorschläge vergleichen mit denen der Resolutionen des Reichstages und den deutschen Vorschlägen für die Stockholmer Konferenz, dann wird der Verdacht klar befestigt, daß dies eine vergebliche deutsche Intervention ist. Obwohl der Papst erklärte, daß er nicht über die Einzelheiten irgend einer der kriegsverwunden Parteien handele und ihnen kein Geschick, wie es unmöglich, den Vorschlag zu sein, ohne beidseitige Zustimmung zu finden. Weder der Papst noch seine Ratgeber scheinen zu begreifen, daß dieses Einmütigen für einen deutschen Frieden (1) den Effekt haben würde, den der Vermittlungsversuch eines Mannes ohne Autorität und Befehl in den allseitigen Völkern ausüben müßte. Alle hatten gewußt, daß die moralische Kraft des Schrittes die materiellen Kräfte der Waffen ablösen sollte. Darum haben wir drei Jahre lang gekämpft (1) und kämpfen wir heute noch.

Der Krieg mit Amerika

Amerikas ungeheure Kriegsausgaben.

„New York, 15. August.“ Die „New York“ erzählt aus New York: Die Kriegsausgaben der Vereinigten Staaten erreichen gegenwärtig mehr als 125 Millionen Frank täglich und sind noch im zunehmenden. Während der ersten drei Monate der Beteiligung am Kriege haben die Vereinigten Staaten eine Summe von 200 Millionen Frank für den Staatsdienst am Tage der Kriegserklärung. Was das „Wallstreet-Journal“ mitteilt, belaufen sich die von den Vereinigten Staaten an die Alliierten gewährten Anleihen auf 1 Milliarde Frank im April, 2 Milliarden 38 Millionen Frank im Mai, auf 1 Milliarde 878 Millionen Frank im Juni und im Juli (bis zum 25.) auf 2 Milliarden 212 Millionen Frank. Der Vorrat für das erste Kriegsjahr, das am 30. Juni 1918 zu Ende geht, ist noch nicht eingereicht worden, aber die verlangten Kredite übersteigen 25 Milliarden Frank. Hierin sind die Kredite für die Flotte nicht eingerechnet. Wenn für die Aufschiffung der Flotte bewilligt der Kongreß bis jetzt 302 Millionen Frank.

Eine Schlappke Wilsons: Kein Verarmungsverbot in Amerika!

Schweizerischer Blätter berichten aus London: „Echthaus Telegraph“ meldet aus Washington, daß der Senat den Gesetzentwurf abgelehnt hat, der für die Kriegsdauer ein Verbot der Verarmungsmaßnahmen und Umwälze ohne behördliche Genehmigung verlangte und der die passivsten Kundgebungen unmöglich machen sollte.

Wilson's Heer.

Washington, 15. August. (Reuter.) Präsident Wilson hat über 200 neue Generalmajore zur Führung der neuen nationalen Armee ernannt. Woher diese neuen Generalmajore ihre militärische Qualifikation schöpfen, wird nicht verraten!

Die Neutralen

Streifenkämpfe in spanischen Städten.

Madrid, 16. August. In Barcelona schossen die Aufständischen aus einem Hause und töteten den Jagierhauptmann Justo Fernandez. Artillerie beschloß das Haus. Drei Soldaten wurden verwundet. Von den Angreifern wurden mehrere getötet, zahlreiche verwundet.

In Sabadell wurden zwei Genaranten getötet und drei verletzt. Die Angreifenden erlitten zahlreiche Verluste. Verstärkungen wurden abgefordert. Ministerpräsident Dato erklärte gestern, daß der Kiegemeine Ausstand gescheitert sei. Es sei den Aufständischen nicht gelungen, irgendeinen öffentlichen

Betrieb stillzulegen.

Die Polizei beschlagnahmte gestern Schriftstücke, die Aufschluß über die ganze Bewegung geben. Madrid, 16. August. (Havas.) Die Vergleute in Rio Cinto sind in den USA angetreten.

Die chinesische Kriegserklärung.

Peking, 16. August. Es ist eine von dem Präsidenten der Republik und allen Ministern unterzeichnete Proklamation erschienen, in der erklärt wird, daß seit dem 14. August, 10 Uhr morgens, zwischen China und Deutschland und Dösterreich-Ungarn der Kriegszustand besteht. In der Proklamation wird an China und Dösterreich-Ungarn die Kriegserklärung gerichtet wurde und den Abbruch der Beziehungen am 14. März als Folge der Wirkungslosigkeit des Protokolls erinnert. Unsere aufrichtige Hoffnung, daß eine Besserung der Lage eintrete, ist jetzt zerfallen und darum wird hiermit erklärt, daß seit dem 14. August 10 Uhr morgens der Kriegszustand mit Deutschland und Dösterreich-Ungarn besteht. Infolge davon sind alle Verträge und Uebereinkünfte und Abmachungen, welche zwischen China einerseits und Deutschland und Dösterreich-Ungarn andererseits bestehen, sowie alle die Teile internationaler Abmachungen und Verträge, die sich auf China einerseits und Deutschland und Dösterreich-Ungarn andererseits beziehen, aufgehoben. Die chinesische Regierung wird sich aber an die Sager Konvention und alle internationalen Abmachungen über humane Kriegsführung halten. Die niederländische Gesandtschaft hat die Sorge für die österreichisch-ungarische Gesandtschaft und die dazugehörigen Gebäude auf sich genommen. Die Chinesen setzen auf sorgfältigste Weise für die Liquidierung der deutschen Wirtschaftlichen Bank auf. Auf Grund der chinesischen Regierung sind Abteilungen der Geländekaufmannschaft der Alliierten vor dem Gebäude dieser Bank in Peking, die sich innerhalb des Gesandtschaftsviertels befindet, zur Verhinderung der Wadtposten der niederländischen Marinebrigade aufgestellt worden. Drei ausländische Beamte der Bank von China und zwei ausländische Bankiers sind beauftragt worden, die Bankiers das Spargeld und das übrige Eigentum der Deutsch-Österreichischen Bank in Peking, Schanghai, Kanton, Tientsin und Hongkong mit Beschlag zu legen. Vorläufig werden die Dösterreich-Ungarn und Dösterreich nicht interniert werden. Es ist ihnen gestattet, ihre Geschäfte unter Aufsicht der chinesischen Behörden fortzuführen.

Wir erfahren, liegt an dieser Stelle eine wichtige Angelegenheit der vorliegenden Meldung noch nicht vor. Falls sie sich bewahrheitet, werden die nötigen Schritte unternommen werden, um die Interessen der deutsch-österreichischen Bank nach Möglichkeit zu wahren.

Ins Stadt und Umgebung

Zur Bewachung von Kriegsgefangenen.

Vom Heile. Generalkommando sind dem Heiligen Kreise fünf Militärmannschaften mit Waffen überwiehen worden. Diese sollen als berittene Patrouillen die außerhalb der Gefangenlager befindlichen Kriegsgefangenen bewachen und überwachen. Die Mannschaften sind bis auf weiteres in Emsweier untergebracht. Ihnen soll jedes Regiment der Gefangenen, auch freches Benehmen, Gaultzeit usw., gemeldet werden.

Das Entweichen der Kriegsgefangenen.

Das Entweichen der Kriegsgefangenen, namentlich in geradezu erschreckender Weise überhand, nimmt die Schuld tragen zweifellos die Arbeitgeber, die zu vertrauenslos sind und es an der nötigen Aufsicht fehlen lassen. Der Landrat weist deshalb die Kriegesgefangenen auf die Wichtigkeit der Bewachung durch bewachte Kriegsgefangene drohende Gefahr hin und mahnt darauf aufmerksam, daß für entwichene Kriegsgefangene kein Ersatz gewährt wird. Näheres siehe „Lautungsanmeldung“.

Künftige Befreiungsmaßnahmen.

Über Brennstofflieferung, Energieerzeugung für Gemüde und Obst, freizeitliche Abfertigung von Kriegsgefangenen, Auslieferung, Beschäftigung von Kindern, u. a. befinden sich im heutigen Interatenteil unseres Blattes.

Lebensmittel.

Der Kleinhandelspreis für Frühkartoffeln wird ab 20. August bis auf weiteres für das Pfund auf 12 Pf. festgelegt. — Grünzeug wird mit dem morgigen Sonnabend auf Grünwurfskarte 20 (1/2 Pfund) abgegeben. Näheres siehe Interat.

Letzte Depeschen

Siegerreiche Abwehmschlacht in Flandern.

Großes Hauptquartier, 17. August.

Weltlicher Kriegsgeschau.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Ein neuer, der zweite Großangriff der Flotte der Alliierten ist zu unseren Gunsten entschieden. Dant der Tapferkeit aller Waffen, daß der nie verlassenen Angriffskraft unserer unerschütterlichen deutschen Infanterie! Nach einstündigem Trommelfeuere brach am Morgen des 16. August die Wille des englischen Heeres, auf dem nördlichen Flügel begleitet von französischen Kräften, tief gefasst zum Angriff vor. Auf 30 Km. breiter Front von der Yser bis zur Ys tobt tagelanger die Schlacht. Die an der Yser-Raum bei Drie-Crahen vorgeschobenen Truppen wurden überannt; der Feind erklärte sich auch nördlich und südlich von Wigoote das von unseren Sicherungen sperrweise aufgegebene Vorfeld der Kampfstellung bei Warte-Waart.

Die Engländer durchließen bei Langemarck unsere Linien und drangen, Verstärkungen nachschickend, bis Poelcapelle vor. Hier traf sie der Gegenangriff unserer Kampftruppen. In unmittelbarem Hinteren wurden die vorderen Teile des Feindes übermächtig, seine hinteren Staffeln zurückgeworfen. Am Abend war nach zehem Ringen auch Langemarck und unsere verlorene Stellung wieder in unserer Hand.

Auch bei St. Julien und an zahlreichen Stellen weiter südlich bis nach Warneton drang der Gegner, dessen geschlagene Angriffstruppen durch immer neue Reserven ergänzt wurden, in unsere Kampfzone ein. Die Infanterie hing den gewaltigen Stoß überall auf und warf den Feind unter enger Mitwirkung der Artillerie und Flieger wieder zurück. Auch an den von Roulers und Wenen in auf Ypern führenden Straßen drangen sie über unsere alle Stellung hinaus in erfolglosen Angriff vor. In allen an diesen Stellen erfolglos. Die Engländer brach der englische Infanterie vor unseren Hindernissen zusammen.

Troch schwerer Opfer hatten die Engländer nichts erreicht! Wie haben in der Woche einen vollen Sieg erzielt! Unerschütterlich, in gehobener Stimmung steht unsere Truppe zu neuen Kämpfen bereit!

In Artois griffen die Engländer gegen Abend bei Loos wiederum heftig an. Die heftige Einleitung wurden durch kraftvollen Gegenstoß weitgemindert. St. Quentin lag weiter unter französischem Feuer. Der Dösterreichische Raubzerstörer ist eingeehrt. Das Innere des holländischen Hauptortes ist ausgebrannt.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Visne schickerten Teilangriffe der Franzosen südlich von Cerny. Bei Verdun entwickelte sich die Artilleriegeschlachten mittags wieder zu heftiger Stärke. Der Feind griff bisher nicht an. Auf dem Ostufer der Maas brachen kampfbereite holländische Regimenter überaus in den Caucieres-Wald vor, zerstörten die feindlichen Angriffsarbeiten und töteten mit mehr als 600 Gefangenen von drei französischen Divisionen zurück.

16 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen; Rittmeister Fehr, u. Rittmeister Hofen hat den 89., Oberleutnant Döcker den 25. Luftsteg davongetragen.

Deutscher Kriegsgeschau.

Keine größeren Kampfhandlungen, vielfach ausbleibende Artillerieaktivität und Vordringens.

Seeresfront Erzherzog Josef.

Nördlich von Söda an der Dösterreich und südlich des Trentino-Tales spielten sich für uns erfolgreiche Teilkämpfe ab.

Front des Generalfeldmarschalls v. Walden.

Rumänisch-russische Vordringens nördlich von Focşani und an unteren Sereth folgten verlustreich sehr.

Mazedonische Front.

Erster Generalquartiermeister: Lubendorf.

Nächste Sitzung des Reichshausparlamentes. Berlin, 17. August. Die nächste Sitzung des Reichshausparlamentes ausbleibt am Dienstag, den 21. August, nachmittags 2 Uhr statt.

Eingeständnisse der englischen Rederei.

Amerikaner, 17. August. „Nautical Magazine“ vermerkt sich gegen Vornahme, daß schiffliche Verhalten der Schiffe für den U-Booten die Arbeit erleichtert und sagt, daß Verlangung amerikanischer Schuld sei, weil Schiffe von 6 bis 7000 Tons, jetzt oft mit je drei Verformarosen, je drei Besatzern und drei Kohlentrimmern zur See gehen müßten (Normal 10 Matrosen, 12 Feuer und 6 Trimmer). Bootleute fehlen, Matrosen sind überanstrengt, Kapitäne kommen im Spergegebiet überhaupt nicht auf Ruhe.

Lloyd George als Groteskflügel.

London, 16. August. (Reuter.) Im Unterhaus hat Kenneth Jones Lloyd George einen Ueberblick über die Kriegslage gegeben. Er betonte dabei die Notwendigkeit, die Lökade zu verhärtigen, die Müdigkeit auf die Neutralen, die sie bisher schwach und unzulänglich gemacht hätte, aufzugeben und eine Stellung einzunehmen, die mehr mit der Lökade in Uebereinstimmung stünde, daß der Krieg jetzt ein Kampf bis zum Ende sein müßte. Lloyd George erwiderte die Verhältnisse hätten sich seit Beginn des Jahres erheblich gebessert. (1) Eine Million Acres würde noch mehr bebaut, und es sei alle Aussicht vorhanden, daß der Ernte die Nahrungsmittelüberflüssigkeit durchaus befriedigend sein würde. Die Futterernte seien ebenfalls gestiegen. Alles für die Geneserzeiten erforderlich würde zur Verfügung stehen. Bei vernünftiger Wirtschaft (1) bestehe keine Gefahr, daß die Bevölkerung der britischen Inseln ausgehungert werden könne. — Mit Bezug auf die Schiffahrtsfrage sagte Lloyd George: Die Deutschen behaupten, der durchdringende monatliche Retentionsschiffahrt sei ein heftiger Tonnage betrage seit Beginn des ungeschützten U-Bootes im Februar 600 000 Tons. Die richtige Zahl sei 250 000 Tons, und wenn die gegenwärtige Besserung anhalte, würde der Nettoverlust für August 175 000 Tons betragen (1). Die Schiffahrt sei so reorganisiert worden, daß trotz der geringen Tonnage eine größere Tonnage in Anspruch genommen würde. Die neue, im Jahre 1916 gebaute Tonnage betrage 538 000, für die erste Hälfte des Jahres 1917 450 000 und für das ganze Jahr würde sie 1 900 000 Tonnen betragen, außer den erforderlichen Marineneubauten. Ich glaube, schloß Lloyd George, unsere Schiffverluste werden geringer werden, und der Schiffbau wird sich hegen. Mit der amerikanischen Unterstützung werden wir genüge im Jahre 1918 gebaute Tonnage betragen, und wenn nicht für 1919 haben. (Diese Prothesen sind so groß veranlagt, daß sie auch in England kaum noch Glauben finden werden. D. Red.)

Dr. Helfferich über den U-Bootskrieg.

Berlin, 17. August. In einer Unterredung mit einem Vertreter des Wuppertaler Blattes „A. Blag“ schloß der Vizekanzler Dr. Helfferich seine Ausführungen über die Wirkungen des U-Bootskrieges wie folgt: „Unsere U-Boote treiben England Tag für Tag unerträglich vor die Wahl zwischen ausreißender Raubzugszufuhr und ausweichender Neutralität, zwischen Durchbrechen des Lebens und Gehaltungs der Kamuffibilität. Weicht es dem einen Prade aus, so verfallt es um so härter in den anderen. Wir halten den Feind zwischen zwei eisernen Schrauben. Das wissen wir, und darin lassen wir uns nicht irren machen, weder durch die bluffenden Reden, die ein Lloyd George in gezungener Weise vor englischen Hören für deutsche Ohren spricht, noch durch die händliche Defensive, in der das britische Jntellekt sich aus der tödlichen Umflammerung zu befreien sucht. Wir dürfen mit unseren treuen und tapferen Verbündeten guten Mutes sein, denn wir wissen, daß die letzte Unterredung und die letzte Entscheidung mögen sie noch so schwer und hart sein, des Erfolges sicher sind. In der Grausamkeit des durchdringenden Raubkrieges, das die Menschheit je erlebt hat, steht uns das gute Gemissen zur Seite. Vor dem Krieg und während des Krieges haben wir den Gegnern die Wahl gelassen zwischen unserer Hand und unserer Faust. Es haben die Faust gewandt, sie sollen sie haben. Der Herr Reichskanzler und alle anderen an dem U-Bootskrieg beteiligten maßgebenden Persönlichkeiten bedenken über diese Dinge genau wie ich.“

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Bekanntmachung.

Während über die den Selbstverforgern für Ernährungszwecke freizugebenden Getreide- und Oelermengen der Bundesrat bereits vorläufig für die Zeit bis zum 30. September 1917 durch die Verordnung vom 20. Juni d. J. Bestimmungen getroffen hat, soll die Regelung des Verbrauchs von Getreide für Futterzwecke solange vorbestimmt bleiben, bis sich die Ernteaussichten besser übersehen lassen. Es stehen also zur Zeit Bestimmungen darüber, welche Mengen an Getreide und Oel landwirtschaftliche Betriebsunternehmer zur Fütterung des in ihrem Betrieb gehaltenen Viehs zur Verfügung zu verwenden dürfen. Andererseits ist in Übereinstimmung mit den Anordnungen des Herrn Präsidenten des Kriegsernährungsamts in unserem Rundschreiben vom 26. Juni 1917 R. M. 2684, betreffend Frühbruch, bestimmt worden, daß die Wintergerste mit Ausnahme des Frühbruchs reiflos abzufahren ist, die nach den noch ausstehenden Bestimmungen den Landwirten zu belassenden Mengen sollten ausschließlich der Sommergerste entnommen werden.

Da ein Teil der Landwirte zwar Wintergerste, aber überhaupt nicht, oder nur im geringen Umfange Sommergerste angebaut hat, hat das Preussische Landesgüteramt die Kommunalverbände ermächtigt, nach pflichtmäßigen Ermessen, denjenigen Landwirten, die keine Sommergerste angebaut haben, zu gestatten, daß sie einheimische außer dem Saatgut und der zur Erzeugung der Selbstverföhrer bis 30. September d. J. freigegebenen Mengen noch einen weiteren Teil ihrer Wintergerste einheimischen nicht zur Ablieferung bringen, bis der Bundesrat über die den landwirtschaftlichen Betriebsunternehmern zu Futterzwecken zu belassenden Mengen Bestimmung getroffen haben wird.

Entsprechende Anträge sind an die Kreisverwaltungen zu richten. Es mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die auf diese Art einzuwählen von der Ablieferung befreiten Mengen vorläufig nicht veräußert werden dürfen.

Merseburg, den 16. August 1917.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
F. W. v. Gron.

Bekanntmachung.

Das Entweichen der Kriegsgefangenen zu mal aus landwirtschaftlichen Kommandos, nimmt in gerade zu erschreckender Weise überhand. Einen Teil der Schuld tragen zweifellos die Arbeitgeber, die zu vertrauensselig sind und es an der nötigen Aufsicht fehlen lassen.

Ich weise deshalb die Kreisverwaltungen auf die der Allgemeinheit durch entweichende Kriegsgefangene drohenden Gefahren hiermit nochmals besonders hin und mache hierbei darauf aufmerksam, daß die Inspektion der Gefangenener IV. Armeeoberkommando nicht in der Lage ist, für entweichende Gefangene Ersatz zu stellen, da sämtliche Lager des Kriegsernährungsamts arbeitsfähigen Gefangenen ganz geräumt sind. Außerdem haben die Arbeitgeber zu gewärtigen, daß ihnen der Verpflegungszuschuß nicht ausbezahlt wird, wenn ihnen eine Verfaumnis in der Aufsichtspflicht nachgewiesen wird.

Merseburg, den 14. August 1917.

Der Königlich Landrat
F. W. v. Gron.

Bekanntmachung.

Nachtrag zur Verordnung über Errichtung des Lebensmittelamtes für den Amtsbezirk Frankleben vom 1. Mai 1917.

An Schluß der genannten Verordnung muß es statt „der Vorsitzende des Lebensmittelamtes“ heißen „der Amtsvorsteher als Vertreter der beteiligten Gemeinden und Ortsbezirke.“

Frankleben, den 16. August 1917.

Der Amtsvorsteher.
F. W. Brandt.

Größeren Haushoden.

ob sonstigen verschließbaren Raum, möglichst im Norden der Stadt, zu mieten gesucht.

Gärtnerel Trebst, Nordstr.

Einen photographischen Apparat -- kleines Format, 6x9 cm zu kaufen gesucht. Hierfür erbeten unter A. W. an die Expedition dieses Blattes.

Der Kleinhandelspreis für Frühkartoffeln

wird ab 20. August bis auf weiteres für das Pfund auf 12 Pfg. festgesetzt. Merseburg, den 16. August 1917.

Das köstliche Lebensmittel L. A. H. 1706/17.

In das Handelsregister A. 92 des Btr. die Firma Koch König u. Sohn zu Berlin ist heute insolvent eingetragenen worden: Der bisherige Geschäftsführer, Schlossermeister Otto König ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Merseburg, den 8. August 1917.

Einmaliges Amtsgericht Abt. 4.

Tivoli-Theater

Direction: Art. Dechant.

000 Merseburg. 000
Sonnabend, den 18. August 1917, abends 8 Uhr
Rüstungsarbeiter- u. Volks-Vorstellung
zum Einheitspreis von 30 Pfg. Verkauf nur an der Kasse.

Raub der Sabinerinnen

Schwank in 4 Akten von Franz und Paul von Schönthan.

Sonntag, den 19. August 1917 abends 8 Uhr

Die spanische Fliege.

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.
Regie: Carl G. Harb.
Orchester: Bandkapelle IV. 31 Halle a. S.

Operettenpreise.

Ehrliches, zuverlässiges Dienstmädchen am liebsten vom Lande, sucht Frau L. Pelargus Friedr. 1.

Circus Krone, Halle a. S.

Fernspr. 5442. **Rosspatz.** Fernspr. 5442.
Jeden Abend 8 Uhr u. Sonntags, Mittwochs u. Sonnabends, nachmittags 4 Uhr: **Der Riesen-Spielplan.**

Der Kampf mit wilden Tigern.

„Nora“, das einzig dressierte Nilpferd.
Die vorzüglich dressierte Elefantengruppe.

Die Riesenlöwengruppe.

Hegelmann's „Die fliegenden Menschen.“
Ahlens Freiheitspferde.

Emelina und Helena
moderner Drahtseilakt.

Das Mädchen von Kime Kale Geschwister Jansly
verwogene Reitzszenen. : verwogener Reittakt :
und der übrige Spielplan.
Kinder haben zu den Abendvorstellungen Zutritt.
Vorverkauf: Max Schultz, Halle, Gr. Steinsir. 1-2, Ecke Gr. Ulrichsir., Fernspr. 6981 u. ab 10 Uhr morgens ununterbrochen an den Zirkuskassen.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend den 18. Aug 1917 vorm. 11 Uhr werde ich im Waldhof zur „Buntenburg“ ein Salonmöbliches öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Pfeizer, Gerichtsvollzieher,
Merseburg, Gutenbergstr. 4 I.

Mittelstarkes Arbeitspferd

verkauf. Blumenstr. 7.

kleine möblierte Wohnung.

Suche zum 1. oder 15. Oktober. Hierfür mit Preisangabe unter E. 100 an die Expedition d. Bl.

Bräutleute,

überzeugen Sie sich unbedingt von der unübertroffenen Leistungsfähigkeit der Möbeltabrik

C. Hauptmann,
Kl. Ulrichstrasse 36 a u. b.
Riesenauswahl!
Grosse Vorräte noch zu billigen Preisen!
Ca. 150 Musterzimmer!

Die unendlich vielen Beweise der Liebe, Freundschaft und herzlicher Teilnahme, welche mir bei dem plötzlichen Ableben meines lieben, guten Mannes von nah und fern erwiesen wurden, sind mir ein wahrer Trost in meinem schweren Leid.

Jedem Einzelnen zu danken ist mir unmöglich.

So spreche ich Allen zugleich im Namen meiner lieben Kinder meinen

herzlichsten, innigsten Dank

aus.

Merseburg, den 16. August 1917.

Margarethe Berger

geb. Wrede.

Anlässlich des Hinscheidens meines lieben Bruders, des

Kgl. Kommerzienrats Carl Berger

sind mir so viele Beweise freundlicher und herzlicher Teilnahme entgegengebracht worden, dass es mir leider unmöglich ist, für jeden einzelnen, wie ich das gern möchte, meinen Dank besonders zum Ausdruck zu bringen.

Ich bitte jeden, der mir freundlichst sein Beileid ausgedrückt hat, auf diesem Wege meinen

wärmsten und innigsten Dank

wie die Versicherung hinzunehmen, dass mir jede einzelne Beileidsbezeugung, die ich zugleich als Ehrung meines lieben Bruders betrachte, ausserordentlich wohl getan hat.

Merseburg, den 16. August 1917.

Max Berger.

Frucht-Getreide-Kartoffel-Säcke

Strohsäcke und Kissen

== Vorrats-Beutel und Taschen ==

aus starken

Leinen-Ersatz-Stoffen

empfeicht zu billigen Preisen

Otto Dobkowitz.

Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.

Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft

Leinen- und Baumwollwaren
Bettwäsche, Bettfedern, Betten

Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.
Fernspr. 259.

Solide Qualitäten.

Große Auswahl.

Verantwortliche Redaktion: Politik: E. Walz, Lokales und Vermischtes: R. D. Göring, Sport und Anzeigen: M. Dohmeier. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. Walz, sämtlich in Merseburg.

Politische Rundschau
Deutsches Reich

Sozialdemokratischer Einspruch.

Wie der 'Vorwärts' meldet, hat der sozialdemokratische Parteivorstand gegen die aus verfehlten Besätzen des Reiches gemeldeten Beschreibungen...

100 000 amerikanische Flugzeuge.

Die überhöchsten Hoffnungen, die die Franzosen auf die amerikanische Hilfe setzten, kommen auch in der letzten Nummer zum Ausdruck...

Sehr drücklich hat die sozialdemokratische Partei die aus demselben Entzweiungen, die auf die amerikanische Hilfe zu setzen...

steht. Darin schreibt sie: 'Glücklicherweise wird der Krieg bald zu Ende sein. Die Amerikaner sind unterwegs und Dank ihrer Mittel werden sie schnell mit dem Vordere fertig werden...

Dr. Müller über die Aufgaben des Reichsernährungsamtes.

Die 'Weimarerische Landbesetzung Deutschlands' bringt eine Unterredung, die ihr Berliner Mitarbeiter mit dem neuen Unterhaltssekretär des Reichsernährungsamtes, Dr. Müller...

Aus dem Inhalt wurde er sich über das Problem zu äußern, das sich daraus ergibt, daß es ein Sozialdemokrat...

weile gelagt werden, daß man mir das Amt übertrag, ob es mir als Sozialdemokrat bin...

Aus Stadt und Umgebung

Weise Kinderfürsorge.

Zur Freimachung weiblicher Arbeitskräfte für Fabriken, Betriebsbetriebe, Landwirtschaft usw. sind Maßnahmen zum Schutz der Kinder der weiblichen Arbeiterschaft notwendig...

Einzel-Scheiter.

Am Sonntagabend geht als Rüstungsarbeiter- und Volksvorstellung der humorvolle Schwaner 'Der Raub der Schatzkammer' in Szene...

Wo die Butter hinkommt.

Unter dieser Ueberschrift geht durch einen großen Teil der deutschen Presse eine Notiz, nach welcher durch die Schuld der Zentral-Einkaufsgesellschaft...

Schärfere Vorzeichen der Gerichte bei Kriegswaher.

Neuerdings vorerzählen die Gerichte nicht nur dann, wenn Geschäfte mit Ueberpreisen wirklich zulaufe gekommen sind...

Die Briefe der Prinzessin.

von G. H. Oppenheim

Am Ende erklärte er Berge, esom seine Bereitwilligkeit, mit ihm abzuschließen. In der Nacht seines Todes sollte das Geschäft zustande kommen...

Die Gräfin erbot sich. 'Was heißt das, Herr Hoffleben? Wer denn sonst?' 'Heinz war entschlossen, ihr alles zu sagen.'

Behaupten Sie nicht setzen daß über sich heraus! Ja glaube, die Herren kann ich, kann fanatisch haben.

Vertical text on the left margin: 2., 3., 4., 5., 6., 7., 8., 9., 10., 11., 12., 13., 14., 15., 16., 17., 18., 19., 20., 21., 22., 23., 24., 25., 26., 27., 28., 29., 30., 31., 32., 33., 34., 35., 36., 37., 38., 39., 40., 41., 42., 43., 44., 45., 46., 47., 48., 49., 50., 51., 52., 53., 54., 55., 56., 57., 58., 59., 60., 61., 62., 63., 64., 65., 66., 67., 68., 69., 70., 71., 72., 73., 74., 75., 76., 77., 78., 79., 80., 81., 82., 83., 84., 85., 86., 87., 88., 89., 90., 91., 92., 93., 94., 95., 96., 97., 98., 99., 100.

